



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 153.

Welzheim, Sonntag den 2. Oktober 1892.

26. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehständen des Gottfried Lindauer und der Rosine Bareiß in Haghof, Gde. Pfahlbronn, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb über diese Tiere Gehöftsperrre verfügt worden.
Welzheim, den 1. Oktober 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Die betr. Ortsvorsteher,

welche mit Einsendung der Berichte über das Ausstandswesen bei den öffentlichen Kassen noch im Rückstande sind, werden an den Vollzug erinnert.

Welzheimer Bote Nr. 119.

Einzelne Ortsvorsteher sind besonders beschieden worden.
Den 30. Septbr. 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, im Sinne des Erlasses des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. Aug. 1892 Min.-Amtsbl. S. 263 eine Bekanntmachung zu erlassen

zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der irrthümlichen Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bau-Verbesserungen etc. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung erwachsenden Schaden

und daß und wenn dies geschehen, hieher anzuzeigen.

Außerdem ist der Beleg über die **geschehene** Bekanntmachung zu den Gemeinde-Akten zu nehmen.
Den 30. Septbr. 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Die Ortsarmenbehörden

werden gemäß Auftrags der Landarmenbehörde benachrichtigt, daß die Ersatzansprüche über erwachsenen Landarmenaufwand für die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1892 **ständig** Unterstützten, durch Vermittlung der Oberamtspflege **spätestens bis 10. Okt. d. J.** einzureichen und für Nebenkosten Belege beizuschließen sind, dagegen sind Ersatzansprüche für **vorübergehend** unterstützte Landarme (Durchreisende etc.) wie seither von der Ortsarmenbehörde sofort nach geleisteter Unterstützung unmittelbar bei der Landarmenbehörde geltend zu machen. Formularien zu beiderlei Aufrechnungen sind von der diesf. Stelle zu beziehen.

Den 30. September 1892.

Oberamtspflege: L u z.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für den Monat Oktober

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Der Raubmord auf dem Belchen.

Basel, 27. September.

Der Raubmörder Thierstein hat bereits ein offenes Geständnis abgelegt. Er erklärte der Nat.-Zeitg. zufolge: Nachdem er vom 12. bis 30. Juni bei einem Metzgermeister in Basel gearbeitet hatte, habe er sich noch einige Tage hier aufgehalten. Vom 5. bis 19. Juli sei er sodann bei seiner Mutter in St. Gallen gewesen. Vom 19. Juli bis 11. August habe er sich alsdann wieder in Basel aufgehalten

und zwar am Sandgrubenweg, wo seine Geliebte, eine Badenerin, wohnte. Er habe nichts gearbeitet. Am Donnerstag, den 11. August, habe er sich ohne einen Kappen Geld nach Müllheim begeben. Dort habe er sich nach Arbeit umgesehen. Gleichen Tages sei er indessen noch nach Badenweiler gegangen, wo er sich bis Samstag nacht aufgehalten habe. Die beiden vorhergehenden Nächte habe er im Freien zugebracht. Samstag nacht habe er den Blauen bestiegen. Nachdem er eine Stunde gelaufen sei, habe er sich zum Schlafen niedergelegt. Am andern Morgen machte er sich wieder auf den Weg. Auf demselben habe er morgens um 8 Uhr einen etwa 25 Jahre alten, dunkel gekleideten Herrn mittlerer Größe, mit schwarzem Schnurrbart einer Brille und grauem Filzhut angetroffen, der sich bei ihm nach dem Wege auf den Blauen erkundigt habe. Sie seien dann zusammen auf den Gipfel gegangen, haben sich aber bald wieder getrennt, da sich der Herr in's Wirtshaus begeben habe. Er habe den Herrn alsdann um 2 Uhr nachmittags wieder

auf dem Wege nach dem Belchen angetroffen. Ehe sie auf die Spitze kamen, abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sie sich am westlichen Abhange des Berges zur Ruhe niedergelegt. Der Herr sei mit entblößtem Kopfe vor ihm gesessen. Da sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, ihm eins zu versetzen, um ihn zu berauben. In der Nähe des Rastortes haben sich größere Steine befunden. Er habe einen derselben ergriffen und damit dem arglos vor ihm sitzenden Herrn einen Streich auf den Hinterkopf versetzt. Dann habe er sich auf den Herrn gestürzt, um ihm die Touristentasche, die er über der Schulter trug und in der er Geld vermutete, zu entreißen. Da habe aber der Herr um Hilfe geschrien. Darauf habe er nochmals den Stein ergriffen und ihm noch zwei oder drei Schläge damit auf den Kopf versetzt. Dann habe er ihm die Tasche, den Feldstecher und die Uhr mit Kette weggenommen. Der Beraubte sei aber noch nicht tot gewesen. Er, Thierstein, habe, als er sich mit seinem Raube bergab flüchtete, gesehen, wie der Ber-

legte sich erhob und bergauf eilend um Hilfe rief. Er sei dann nach Niedereggenen gegangen und habe dort beim Bruder seiner Geliebten eingefeht und demselben die geraubte Kette gegeben. Am Montag morgen habe er sich nach Schliengen begeben; dort habe er die Uhr für 4 M. verkauft. Die Touristentasche habe er schon auf dem Belchen weggeworfen, weil kein Geld, sondern nur ein Hemd darin gewesen sei. In Schliengen habe er in Begleitung seiner Geliebten, die er in Niedereggenen bei ihren Leuten getroffen habe, den Zug nach Basel genommen. Montag abends um 7 Uhr sei er mit der Eisenbahn nach Olten verreiselt. Von dort habe er sich, weil er kein Geld mehr hatte, zu Fuß nach Luzern begeben. Er sei dort am Dienstag abend um 4 Uhr angekommen und habe dort bei einem Pfandleiher den Feldstecher für 5 Fr. 20 Cts. verkauft. Dann habe er sich einige Tage auf dem Rigi und am Vierwaldstättersee herumgetrieben. Vom 18. August bis 18. Septbr. will er bei einem Metzger in Luzern gearbeitet haben. Er sei aber wieder fortgegangen, weil er keine Schriften gehabt habe. Sie seien noch bei der Polizei in Basel gewesen. Merkwürdigerweise blieb Thierstein in Luzern unentdeckt. Am letzten Donnerstag kam er wieder nach Basel und übernachtete in den „Langen Erlen.“ Freitag wollte er in einer Schenke übernachten und wurde dort verhaftet. Thierstein soll sich dahin geäußert haben, es sei nicht seine Absicht gewesen, den Herrn zu töten, sondern nur ihn zu berauben. Er bereue seine That sehr. Seine Geliebte wisse nichts von der Sache. — Bei seiner Verhaftung war seine erste Frage, ob er geköpft werde, was verneint wurde, da in Bern, wo er abgeurteilt wird, die Todesstrafe abgeschafft ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Eisenbahnfrage Welzheim's! Dem Einsender dieses kam heute beim Lesen eines Artikels des Neuen Tagblattes über: Den Eisenbahnbau im Bottwarthal und einer Versammlung mit dem Resultat einer Eingabe wegen Erbauung der Strecke Baihingen—Tübingen wieder, wie schon oft, die hiesige Eisenbahnfrage in sehr unangenehme Erinnerung. Wenn derartige Linien energisch angestrebt werden, weshalb geschieht denn hier nichts mehr? Schläft alles? Schon bei einer Eisenbahnversammlung im August 1890 hier, unter Anwesenheit des Herrn Professor Schmid, wurden die Vorarbeiten beschlossen, ja sogar von den Gemeinden für diese Vorarbeiten den Herren Technikern Gelder vorausbezahlt und ist eine gegenwärtige Saumseligkeit unverantwortlich und empörend. Wirklich traurig ist es, eine derartige hochwichtige und zeitgemäße Angelegenheit von Seiten des Komites so vernachlässigt zu sehen, es wolle deshalb dasselbe doch nicht noch mehr Vorwürfe auf sich laden und für das Gedeihen und Wohlwollen einer Stadt und Gemeinde mehr fördernd wirken.

M.

Lorch, 30. Sept. Heute drohte im Gasthaus zum Adler ein Brand auszubrechen. Kinder, welche auf dem Bühnenboden spielten, machten ein Feuerle, wodurch leicht großes Unheil hätte entstehen können. Das Feuer wurde aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Württemberg.

Gmünd, 29. Sept. Die Mitglieder des Lehrervereins für Naturkunde und diejenigen des hiesigen Museums fanden sich gestern nachmittags, ca. 150 Mann stark, in Unterböbingen ein zu einem Vortrag, den Major Steimle über die Resultate seiner Ausgrabungen hielt. Nach einem Ueberblick über die Geschichte und

Bedeutung des Limes erörterte Redner die Bedeutung des Kastells, indem er mit den Zuhörern einen Rundgang auf den Grundmauern des Kastells machte. Besonders gut erhalten ist die Wohnung des Kommandanten und insbesondere die Heizvorrichtung derselben. Von Interesse sind auch die Ueberreste einer nach Norden gelegenen Ziegelei, aus welcher Kohlen, Asche und Ziegelreste in Menge ausgegraben wurden. Die Bloßlegung des 150 Meter langen und 135 Meter breiten Kastells wird heute beendet.

Gmünd, 29. Sept. In der Klagesache der R.-Ztg. gegen das Gmünder Tagblatt wegen Beleidigung wurde gestern abend 6 Uhr vom Kgl. Schöffengericht das Urteil gefällt. Dasselbe lautet für den Redakteur des „Gmünder Tagblattes“ auf 50 Mk. und für die beiden Verleger Scharpf und Kraus auf je 75 Mk. Geldstrafe, außerdem wurden den Beklagten sämtliche Kosten auferlegt. Das Urteil soll im „Gmünder Tagblatt“ veröffentlicht werden. Die Widerklage des „Gmünder Tagblattes“ wurde kostenpflichtig abgewiesen, ebenso die Privatklage des Professors Stütze in Ellwangen.

— Die diesjährige Einstellung der Rekruten bei der Kavallerie erfolgt am 4. Okt.: bei dem 8. Infanterie-Regiment Nr. 126 werden die Rekruten am 5. November, bei den übrigen Infanterie-Regimentern, der Artillerie, wie beim Pionier- und Trainbataillon am 9. November zur Einziehung gelangen.

Heilbronn, 28. Septbr. Sicherem Vernehmen nach ist die Mehrzahl der bürgerlichen Kollegien bereit, Hegelmaier eine Pension zu gewähren.

Döppingen, 29. Sept. Vergangene Nacht gegen 9 Uhr wurden wir von einem furchtbaren Gewitter überrascht, wie man sich solches nur im tiefsten Hochsommer denken kann, aber nicht um diese Jahreszeit. Es blitzte und donnerte bei wolkenbruchartigem Regen bis 10 Uhr.

— **Lotterie.** Die Ziehung der Kirchenbauotterie für Corbach (in Waldeck), die am 1. Okt. hätte stattfinden sollen, ist verschoben worden und wird nunmehr bestimmt am 30. November d. J. vorgenommen werden.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Die Stadtverordneten wählten heute den Bürgermeister Zelle mit 94 gegen 22 Stimmen zum Oberbürgermeister.

München, 29. Sept. Beide städtische Kollegien genehmigten zur Unterstützung für die Armen Hamburgs sechstausend Mark.

Stettin, 29. Sept. Amtlicher Meldung zufolge ist ein in der Elisabethstraße wohnhafter Arbeiter an Cholera erkrankt. Ein neuer Todesfall infolge der Cholera ist nicht vorgekommen.

Ausland.

— Großes Aufsehen erregt in London die Verhaftung des Majors Frau Fischer, eines bekannten Offiziers, der zweimal die Rettungsmedaille und in Birma die Tapferkeitsmedaille erhalten hatte. Fischer, der bei der Garde stand, wurde vorige Woche zum Regimentskommandeur in Gibraltar befördert und reiste am Dienstag dorthin ab. Unterwegs, in Southampton, wurde er von zwei Polizisten eingeholt, verhaftet und nach London zurückgebracht, unter der Anklage, er habe seine Frau Viktoria Fischer, geborene Zeine, eine Base der Fürstin von Monaco, mißhandelt. Gestern erschien er vor Gericht und erklärte, die ganze Anklage sei Lug und Trug: er habe mit seiner Frau zwar zeitweise „Differenzen“ gehabt, sie vielleicht auch einmal „rauh angefaßt“, aber niemals mißhandelt. Die Frau Major erklärte dagegen, ihr Gemahl habe sie totschießen wollen, und die als Zeugen

geladenen Dienstboten bekundeten, der Herr Major sei ein Trunkenbold, ein Leichtfuß und ein roher Gatte. Das Kriegsministerium hatte ersucht, man möge den Major nach Gibraltar reisen lassen und dort aburteilen. Der Richter aber vertagte die Sache und ließ den Major ins Gefängnis abführen, ohne ihm die Wohlthat der Freilassung gegen Kautionstellung zu gewähren.

Verschiedenes.

Neubronn, OA. Mergentheim, 29. Sept. Gestern abend um halb 8 Uhr entlud sich ein starkes Hagelwetter über unserer Gemeinde. Die Hagelkörner hatten die Form und Größe eines Zweimarkstücks und waren etwa 1 cm dick, reichlich auf allen Seiten mit Spigen besetzt. Obgleich die Ernte eingeharnt ist, so hat der 10 Minuten währende Hagel doch noch manchen Schaden auf den Feldern und in den Weinbergen, welche letztere jedoch auf unsrer Markung nicht zahlreich sind, angerichtet. Viele Fenster Scheiben wurden durch den Hagel zertrümmert und von dem den Hagel begleitenden Sturm wurde die im Bau noch nicht ganz vollendete Dreschhalle der hiesigen Dampfdreschgenossenschaft vollständig über den Haufen geworfen, so daß sie nur noch einen Trümmerhaufen darstellt.

— Auch für den Monat Oktober hat der Erdbebentheoretiker Falb zwei kritische Tage in Aussicht gestellt. Der erste soll am 6. Okt., der zweite am 20. sein. Den ersten bezeichnet er als einen kritischen Tag I., den letzteren als einen II. Güte.

Kohrad, 27. Sept. Ein liebenswürdiger Ehemann scheint der Farrenhalter von Kohrad zu sein. An einem der letzten Tage ging er früh bereits in drei Wirtschaften und kehrte, trotzdem die Frau ihm mitteilte, daß Ruhe da seien nicht nach Hause zurück. Auf die Frage der Frau, ob sie die Ruhe in die Wirtschaft bringen solle, geriet er derart in Wut, daß er einen Krug mit Most seiner Frau nachwarf, welcher auf ihrem Rücken in Stücke ging. Dann bewaffnete er sich mit einem sog. Rarscht, schlug das Geschir in der Wohnung zusammen und bedrohte seine Frau, so daß diese die Flucht ergriff. Hierüber noch mehr erobst warf er ihre Kleider und Wäsche alles auf die Dungeflätte und richtete eine vollständige Verwüstung seines Hausrates an.

Landau, 27. Sept. Ein Fall, der seinesgleichen in der Briestaubenwelt suchen dürfte, ereignete sich in der Briestaubstation von Herrn Michel Leonhard, hier. Am 5. Sept. vorigen Jahres sandte derselbe zwecks eines wissenschaftlichen Versuchs zwei Körbe mit Briestauben, die gerade im „Abfedern“ waren, nach der kaiserlichen Fortifikation von Straßburg, um zu erproben, ob die Tiere auch während der Zeit des Abfederns, in der sie nicht gerne fliegen, dennoch, namentlich zu Kriegszwecken, verwendet werden könnten. Zugleich sollten damit die Tiere zu einer eventuellen 45tägigen Internierung vorbereitet werden, die ja jederzeit im Kriegsfall gleichfalls vorkommen kann. Die Tiere wurden nun, an Ort und Stelle angekommen, fliegen gelassen und kehrten auch zurück in den heimischen Schlag, allen voran ein Täuberich, welcher die Strecke Straßburg—Landau (76 Kilometer Luftlinie) in 42 Minuten zurücklegte. Das Weibchen des Täuberichs, welches ein nicht minder tüchtiger Flieger war, kam jedoch nicht zurück und war und blieb verschunden. Es war jedenfalls verschlagen worden und wurde aufgegeben und siehe — bald darauf verschwand auch der Täuberich. Wollte er sein Weibchen suchen? Ueber ein Jahr blieben die beiden Tierchen weg, da — gestern — punkt 11 Uhr, um dieselbe Stunde, wie vor'm Jahr,

kehrte der Täuberich zurück. Doch diesmal mit seinem Weibchen. Hoch in den Lüften kam das Paar angefegelt und wurde von sämtlichen Tauben erkannt und begrüßt. Täuber und Täubin hatten sich wiedergefunden in weiter Ferne. Wie weit und wohin die Reise wohl gegangen war? Welche Schicksale mochten die beiden erlebt haben?

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Septbr. (Versuchte Erpressung.) Dem Konditor Karl Mill, Hauptstätterstraße 60 hier wohnhaft, wurde am 22. v. Mts. durch die Stadtpost ein Brief zugesandt, folgenden Inhalts: „Sie haben heute Abend bis 10 Uhr auf dem Gesimse Ihres Schaufensters, Hauptstätterstraße, 42 Mark hinzulegen, widrigenfalls an Ihnen oder Ihren Familienmitgliedern schwere Rache genommen wird von den Dreien.“ Mill ging mit dem Schreiben zur Polizei und hier wurde behufs Festnahme des Absenders des Erpressungsbriefes vereinbart, daß Mill eine an einer Schnur befestigte Rolle mit Bonbons, einer Geldrolle ähnlich, an das Schaufenster legen solle. In der That näherte sich Abends gegen 10³/₄ Uhr ein Fremder, der die Rolle wegnahm und sich eiligst davon machte, aber sofort von dem Wache haltende Fahnder Manusperger festgenommen wurde. Der Verhaftete ist der seit einiger Zeit in Heselach wohnhafte 27 Jahre alte ledige Färber Wilh. Hofmann von Schweinfurt und hat bereits verschiedene Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung und anderer Vergehen überstanden. Obgleich auf frischer That ergriffen, leugnete er, der Absender des Erpressungsbriefes zu sein, wollte vielmehr durch einen Unbekannten von der andern Seite der Straße im Vorbeigehen hinübergesandt worden sein, der ihm gesagt habe, er könne durch Mitnahme einer Rolle an dem Fenster Geld verdienen. Der Schriftsachverständige Oberlehrer Hartmann von hier wies durch Schriftproben nach, daß niemand anders als der Angeklagte den vorliegenden Brief geschrieben habe, auch die verwendete Tinte stimmte mit der im Zimmer des Angeklagten gefundenen überein. Die Strafkammer I verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis.

Mm, 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den vormaligen Stiftungs- und Gemeindepfleger von Nerenstetten, Jakob Braun, Söldner, wegen erschwelter Unterschlagung im Amt bei Zulassung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust; an der Gefängnisstrafe gehen 2 Monate Untersuchungshaft ab. Der von dem Angekl. aus den ihm anvertrauten Kassen in eigenen Nutzen entwendete Betrag von 1500 Mk. ist ersetzt. Braun war durch Bauen in Vermögensverfall gekommen und gab an, er habe die Kassen nicht für immer schädigen wollen, denn er habe immer wieder gehofft, aufs Laufende zu kommen und den Abmangel mit der Zeit ersetzen zu können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Septbr. (Pferdeverkauf.) Heute fand ein Verkauf von Pferden aus dem kgl. Leibstall und den kgl. Privatgestüthen statt. Im Ganzen waren 22 Pferde zur Versteigerung bestimmt, wovon jedoch nur 12 abgegeben wurden zum Gesamtpreise von 6500 Mk., da für die andern keine annehmbaren Preise erzielt werden konnten. Auch alte Wagen, darunter Staatskarossen aus König Wilhelms I. Zeit gelangten zum Verkauf. Zu der Versteigerung hatte sich ein zahlreiches Publikum, namentlich vom Lande eingefunden.

Stuttgart, 29. Septbr. Kartoffelmarkt: Zufuhr 600 Ztr. Preis per Ztr. 2 Mk. bis

2 Mk. 80 Pfg. — Krautmarkt: 2200 Stück Silberkraut. Preis 16 bis 18 Mk. per 100 Stück. — Mostobstmarkt: (Wilhelmsplatz) 1800 Ztr., würt. Preis 6 Mk. bis 6 Mk. 20 Pfg., auswärtiges 4 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. 80 Pfg. pr. Ztr.

Stuttgart, 28. Septbr. Mostobstmarkt: Güterbahnhof. Schweiz. 15, hess. 2 Waggonz. Preis per Waggon 760—800 Mk. und 900 bis 1000 Mk. Preis 4 Mk. bis 4 Mk. 30 Pfg. und 5 Mk. bis 5 Mk. 20 Pfg. per Zentner.

Heilbronn, 29. Sept. Kartoffel- und Obstmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 1,70 bis 2 Mk., bei Wurst-Kartoffeln auf 2,20—2,40 Mk., bei Mostobst auf 4,30 bis 6,20 Mk., bei gebrochenem Obst auf 7 bis 7,50 Mk.

Weikersheim, 28. Sept. Bei dem herrlichsten Herbstwetter haben sich die Trauben auffallend schön entwickelt und haben auch einen vorzüglichen süßen Geschmack. Aber leider giebt es zu wenig hier. Im Vorbachtal, namentlich in dem Seitenthal bei Ebertsbronn, Wermuthshausen sind die Ausichten weit günstiger, dort wird auf einen halben Herbst gerechnet, hier ist man mit einem Viertelherbst zufrieden. — Der Zentner Hopfen kostete 101 Mark, Kartoffel werden für 2 Mk. verkauft.

Engel und Dämon.

Roman von J. Krüger.

(Nachdruck verboten.)

1.

Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über dem Ocean, dessen dunkle Fluten ein stolzer Dreimaster, dem Hamburger Kaufmannshaus Gehring gehörend, durchschnitt. Das Schiff kam von Peru. Es fuhr mit vollen Segeln und günstigem Winde dem heimatlichen Strande Hamburgs zu. Im Beginn des Vorfrühlings hatte es die unter Lima liegende Hafenstadt Callao verlassen und der Kapitän meinte, wenn das Wetter beständig schön bleibe, zu Sommers Anfang schon in der alten Hansestadt anzulanden.

Der „Neptun“ brachte eine reiche Ladung und ein halbes Duzend Passagiere mit.

Zwei von diesen waren in Lima anässige Kaufleute, die in Handelsgeschäften nach Europa reisten.

Außer ihnen befand sich auf dem Schiffe noch eine ältliche Dame mit einer zärtlichen, kränklichen Tochter, die in dem weniger heißen Klima Deutschlands Genesung zu finden hoffte und endlich noch zwei andere Personen, die das Interesse unserer Leser besonders in Anspruch nehmen dürften.

Eine derselben war, wie sie den andern Passagieren in gelegentlicher Unterhaltung mitgeteilt hatte, die Witwe eines in Valparaiso verstorbenen Bankiers. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie ihre Verwandten in Peru besucht, und dann die Reise nach Deutschland angetreten. Sie freute sich, das milde freundliche Deutschland mit seinen herrlichen Wäldern, seinen glänzenden, grünen Matten, seine hochgetürmten großen Städte, worin eine hohe Bildung herrschte, wiederzusehen. Diese Sehnsucht war nach ihrer Aussage ganz erklärlich, denn sie war eine Tochter der deutschen Erde und erst mit ihrem Vater, der in Valparaiso begraben lag, im zehnten Jahre nach Chili gekommen. Sie erinnerte sich noch all' der schönen Eindrücke, die sie in ihrer ersten Jugend in ihrer ursprünglichen Heimat empfangen hatte. Sie sprach mit hoher Begeisterung und beredter Zunge von dem kurzen Glück, das sie dort als Kind genossen und schien überzeugt zu sein, es würde sich ihr, da sie in Deutschland zu bleiben gedächte, gewiß erneuern.

Mit der hohen Bildung, die diese Dame

befas, welche unter dem Namen Sennora de Fontana im Passagierbuche verzeichnet war, vereinten sich ein jedes Männerauge fesselnde Reize. Sie konnte höchstens vierundzwanzig Jahre zählen, denn der Schmelz der Jugend lag noch sichtbar auf ihrem etwas von der heißen Sonne gebräunten Antlitz. Ihre Gestalt war schlank, sich ein wenig zur Ueppigkeit neigend. Zur Vollendung ihrer Schönheit dienten ein Paar dunkle, wie Kohlen glühende Augen, leicht aufgeworfene Lippen, die geöffnet zwei Reihen tabelloser Zähne sehen ließen und ein glänzender, schwarzer Lockenbau von wunderbarer Fülle. Dem Anscheine nach mußte sie sehr reich sein, denn ihre Kleidung war von hoher Eleganz und geschmackvoll, ihre goldene Broche und ihre Armbänder mit Juwelen geziert. Was diese Frau in der Unterhaltung noch besonders auszeichnete, war ihre Fähigkeit, ihre Worte jedem Stande anzupassen, mit dem sie in Berührung kam. Eine gewandte Schauspielerin hätte sie darin nicht übertreffen können. Eine gute Beihülfe für sie war, daß sie nicht nur ihre Muttersprache, sondern auch fließend französisch und spanisch sprach. Wer sich mit ihr unterhielt, oder an wen sie Worte richtete, bis zu dem jüngsten Matrosen des Schiffes fand sich geneigt, sie zu bewundern.

Auch der Letzte der Passagiere, dessen Namen wir noch nicht genannt haben, unterhielt sich gern mit der schönen Sennora de Fontana, welche vorzugsweise oft seine Gesellschaft aussuchte, um mit ihm über Hamburg zu plaudern, in welcher Stadt sie, wie sie sagte, möglicherweise ihren Wohnsitz nehmen wollte. Dieser Passagier war der Held unserer Erzählung, Ernst Diethelm, der Theilhaber der Firma Gehring in Lima, der nach einer Abwesenheit von sieben Jahren nach Hamburg zum Besuche seiner Eltern zurückkehrte.

Als Jüngling von einundzwanzig Jahren hatte er seine Lieben verlassen. Als Mann sollten sie ihn wiedersehen.

Seine edelgeformten Züge übten durch den bräunlichen Teint, das Ergebnis seines Aufenthaltes in Lima und durch einen reichgelockten Vollbart, einen gewinnenden Einfluß aus. Aber er war nicht nur an Jahren, sondern auch an Kenntnissen und kaufmännischen Erfahrungen reicher geworden. An den Zweck denkend, weshalb er sich für so lange von der geliebten Heimat getrennt, hatte er in dem luxuriösen Lima, wo fast Jedermann verschwenderisch lebte, ein eingezogenes sparsames Geschäftsleben geführt und es dahin gebracht, daß er mit einer bedeutenden Summe versehen nach Hamburg zurückkehren konnte.

Ernst Diethelm, dessen Charakter die Offenheit selbst war, ließ sich durch die schöne Sennora, die ihm in einem traulichen Gespräche ihre Vergangenheit mitgeteilt hatte, leicht dazu verleiten, ihr einen Teil der seinigen zu vertrauen. Ihm, der mit voller, heißer Sehnsucht nach Hause dachte, that es gewissermaßen wohl, eine Seele zu finden, welche Sympathie mit seinen Gefühlen und Gedanken zu empfinden schien.

Sennora de Fontana war ganz Auge und Ohr, wenn er von dem angenehmen Aufenthalt in Hamburg, von seinen Eltern und endlich von seiner kleinen Adoptivschwester Martha erzählte und besonders die Erscheinung und Wesen des lieblichen Kindes hervorhob.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei Seiden-Fabrikant G. Denneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Schafwaideverpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 450—500 Stück be-
fahren werden kann und wozu die Stadtpflege die erforderlichen
Stallungen stellt, wird am

Samstag, den 8. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. Oktober 1892.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Um-
gebung zur Nachricht, daß ich am hiesigen Plage ein

Putz- & Blumengeschäft

eröffnet habe und von meiner Einkaufsreise mit den
neuesten Modellen zurückgekehrt bin.

Ebenso halte ich mich im Ausputzen von älteren
Gütern bestens empfohlen, besonders empfehle meine schöne
Auswahl in **Brautkränzen und Sterbblumen.**

Geehrten Besuche entgegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll

Rosine Weller.

Mayer-Mayer

in
Freiburg (Baden)
liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger

Fischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon
bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen
und Zahlungsfrist bewilligt.

➔ **Tüchtige Agenten werden gesucht.** ➔

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, daß wir
unsere

Rechtsagentur

von Stuttgart nach **Schorndorf** in das Nebengebäude
des Hrn. Restaurateur Moser verlegt haben und empfehlen
uns zur pünktlichsten und billigsten Ausführung sämtlicher
Rechtsangelegenheiten, versichern auch bestmöglichen
Erfolg.

Hochachtungsvoll
Schorndorf. Werner & Cie.

Bestes Maschinen-Öl

empfehlen

Albert Weller.

Welzheim.

Jeden **Sonntag** (auch bei ungünstiger Witterung)
halte meine



Wirtschaft z. Burgkeller

offen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
G. Wörner z. rot. Ochsen.

Welzheim.

Die städtische

Mosterei

ist für diesen Herbst wieder eröffnet und wird zur gest. Benützung
empfohlen.

Stadtpflege.

Welzheim.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

1400 Mk.

in einem oder mehreren Posten auszuleihen.

Stadtpflege.

Welzheim.

Empfehle meine neu eingerichtete

Mosterei

zur gest. Benützung.

Wilhelm Lauer.

Krieger-Verein Welzheim.



Am nächsten **Sonntag den 2. Oktober** wird der
Herr Ehrenpräsident des württemb. Kriegerbundes
Seine Hoheit **Prinz Herrmann** zu Sachsen-
Weimar die neugegründete Sanitätskolonne in
Gmünd besichtigen. Der Kriegerverein will sich
wie alle Vereine des XI. Bezirks dabei möglichst zahlreich
beteiligen.

Anmeldungen nimmt der Vereinsdiener bei den einzelnen
Mitgliedern persönlich entgegen.

Abfahrt vom Rathaus präzise morgens 8 Uhr mit Fahne.
Fuhrwerke sowie ein weiterer Beitrag werden vom
Verein gestellt.

Welzheim, den 30. Sept. 1892.

Der Ausschuß.

Welzheim.

Unterzeichneter kauft wegen Neu-
anschaffung 15 Stück



Bierfaß,

1—2 Eimer haltend, sehr geeig-
net zu Mostfässern.

G. Wörner
z. rot. Ochsen.

Brend.

600 Stück
Gartenzaunstangen

hat zu verkaufen
Schuhmacher **Bareiß.**

5 Stück

Bienenstöck

hat zu verkaufen

Der Obige.

Schöne



**Milch-
schweine**
und

Saatsdinkel

hat zu verkaufen
Baumwirt **Weinhard.**

Volksfest-Lose.

Von meiner Serie haben ge-
wonnen:

Nr. 9445 eine Brückentwaage mit
Gewicht,

Nr. 10470 ein Wassereimer mit
Krug,

Nr. 21726 eine Remontoiruhr.
Heinr. Aug. Dillinger.